



Marie-Theres Albert: Vortrag auf dem 7. Europäischen Kongress über die Nutzung, Bewirtschaftung und Erhaltung historisch bedeutender Gebäude am 15.11.2018

Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe

Einführung

Das kulturelle Erbe der Menschheit ist insbesondere durch den Erfolg der Welterbekonvention zu einem Gut geworden, dessen Bedeutung sich im gesamtgesellschaftlichen Bewusstsein widerspiegelt. Kulturelles Erbe bildet Identität und verbindet darüber die gelebte Erfahrung der Menschen aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Andererseits hat genau diese Bedeutung des kulturellen Erbes dazu geführt, dass es in Gefahr ist, zerstört zu werden bzw zerstört wird. Es gilt heute mehr denn je, kulturelles Erbe nachhaltig zu schützen aber auch, es im Interesse seiner gesamtgesellschaftlichen Bedeutung nachhaltig zu nutzen. Beides benötigt ein umfassendes Management.

Gefahren

Ein modernes Management von kulturellem Erbe aber auch das von Naturerbe kommt heute nicht mehr darum herum, beides im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen zu betrachten und Einflussfaktoren auf die diversen Managementkonzepte und auch auf die Praxis zu benennen.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



Glaciers in Nepal's Sagarmatha National Park are endangered by global warming

Source: Thomas Fuhrmann [CC BY-SA 3.0, (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], from Wikimedia Commons;https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b3/Sagarmatha_National_Park-Gorak_Shep_to_Pheriche_2013-05-06_11-46-32.jpg



Massentourismus am Angkor Wat, Kambodscha

Source: "Angkor Wat" by Jason Eppink. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/jasoneppink/8527131620)



Refugee camp in South Kivu, Congo

Source: „Waiting for Water“ by Julien Harnéis. Licensed under: CC BY-SA 2.0. https://www.flickr.com/photos/julien_harneis/1354548776/

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

Ein gutes Management von Kulturerbe muss die Entwicklungen und Auswirkungen der Globalisierungsprozesse auf das Erbe antizipieren und berücksichtigen. Dabei sind Prozesse wie der Klimawandel oder der Massentourismus aber auch Migrationsprozesse von 100 000den von Menschen nur die Spitze des Eisbergs.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



Technological change and internet
 Source: pixabay.com under CC0 Creative Commons
 (<https://pixabay.com/de/netzwerk-erde-blockchain-globus-3537401/>)



Palmyra
 Source: www.flickr.com/photos/varunshiv/5347924973



Quedlinburg, Germany
 Source: pixabay.com und CC0 Creative Commons
 (<https://pixabay.com/de/quedlinburg-altstadt-gasse-3064073/>)



Demographic change
 Source: pixabay.com und CC0 Creative Commons;
<https://pixabay.com/de/mann-kind-baby-gro%C3%9Fvater-opa-3552247/>

Auch weitere Prozesse der Modernisierung wie der demographische und technologische Wandel unserer Gesellschaften, die Urbanisierung und Digitalisierung und nicht zuletzt die aktuellen Zerstörungen von Kulturerbe durch Terrorismus und Krieg sind im Kontext eines nachhaltigen Kulturgüterschutzes und einer entsprechenden Nutzung zu berücksichtigen.

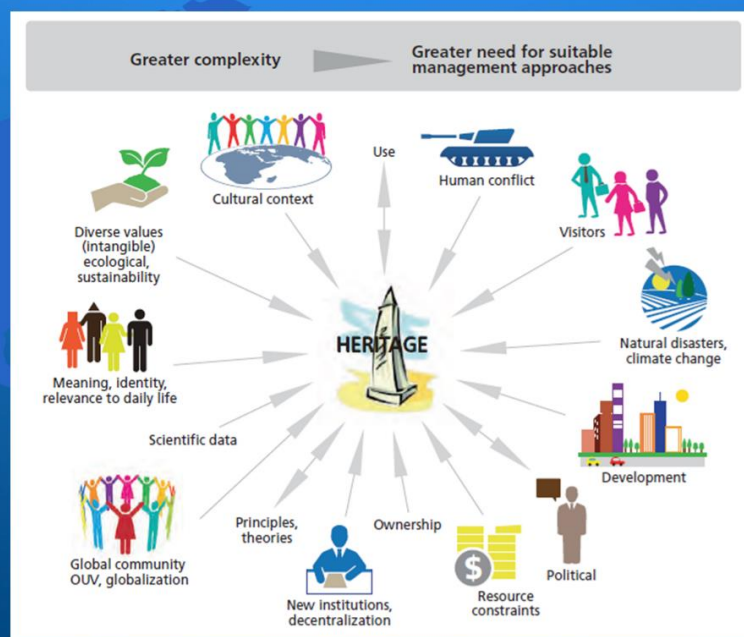
Das heißt, nachhaltiges Management kann sich schon lange nicht mehr auf die sogenannten „standard setting“ bzw. „legally binding instruments“ der UNESCO oder anderer internationaler Organisationen allein beziehen. Solche Instrumente veröffentlicht als – Deklarationen, Empfehlungen aber auch als Konventionen müssen heute mehr denn je analysiert, interpretiert und vor allen Dingen Ziel- und Zielgruppen entsprechend umgesetzt werden.

Die hier genannten und viele weitere Phänomene im Kontext des Kulturerbeschutzes zeigen, dass das Management von kulturellem Erbe ein komplexer

Vorgang ist. Dessen Facetten sind ebenso vielfältig, wie das kulturelle Erbe so wie sein Schutz und seine Nutzung selbst. Mit anderen Worten, **das** einzig relevante Konzept von Site Management gibt es nicht. Vielmehr benötigt Site Management in Theorie und Praxis immer zugleich Hinweise darauf, welches konkrete Erbe im Fokus der Betrachtung steht und was durch das gezielte Site Management erreicht werden soll.

Deshalb kann effektives Site Management heute als ein komplexes System beschrieben werden, das sich im Laufe der Jahre insbesondere im Prozess der Anerkennung von kulturellem Erbe als einer identitätsbildenden Ressource herausgebildet hat. Das betrifft sowohl die Managementstrategien eines nachhaltigen Schutzes als auch die einer nachhaltigen Nutzung.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



<https://whc.unesco.org/document/125839>, MANAGING CULTURAL WORLD HERITAGE - Diagramm 2, S. 15 - Some examples of old and new issues in heritage management, Published in 2013 by the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, 7, place de Fontenoy, 75352 Paris 07 SP, France; © UNESCO / ICCROM / ICOMOS / IUCN, 2013; ISBN 978-92-3-001223-6

Effektives Site Management setzt deshalb dort an, wo Objekte, Rahmenbedingungen und die beteiligten Akteure so miteinander in Beziehung gesetzt wer-

den, dass sie sich in der Praxis optimal ergänzen. Hinreichend erforschte, implementierte und evaluierte Konzepte gibt es dazu bisher kaum.

Traditionelle Ansätze von Site Management im Kontext des Denkmalschutzes

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht

Die Tempel von Abu Simbel



Tempel Ramses II. im Jahr 1865
 ("Lantern Slide Collection, Façade, Temple of Ramses II at Abu Simbel, 19th Dy., n.d." Brooklyn Museum Archives, no known copyright restrictions.
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/23/S10.08_Abu_Simbel%2C_image_9930.jpg)



"Per-Olow" - Per-Olow Anderson (1921-1989) [Public domain], via Wikimedia Commons;
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fb/Abusimbel.jpg>



Blick vom Assuan-Staudamm
 (Aswan Dam" by David Berkowitz. Licensed under CC BY 2.0. www.flickr.com/photos/davidberkowitz/4058811456)



Tempel Ramses II. im Jahr 2004
 "Egypt-10B-022 - Great Temple of Rameses II" by Dennis Jarvis. Licensed under CC BY-SA 2.0. www.flickr.com/photos/archer10/2216680889)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert

Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

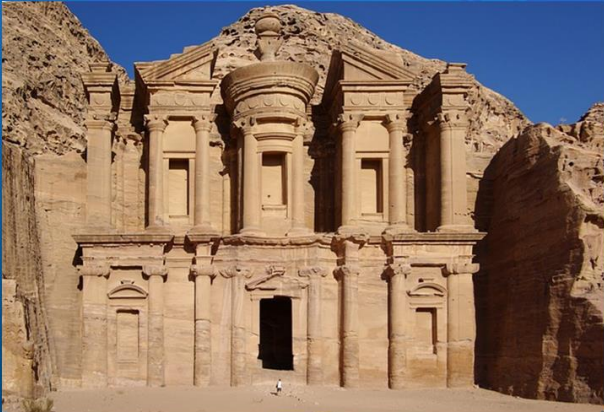
Schaut man zurück auf die Anfangsjahre der institutionellen Unterschutzstellung von Kulturerbe – etwa in die Mitte des 20ten Jahrhunderts – stellt man fest, dass in dieser Zeit Strategien entwickelt und angewendet wurden, die kulturelles Erbe explizit als **monumentales** Erbe erfassen. Kulturelles Erbe waren archäologische Stätten, Monumente oder Objekte, die den materiellen Bezug zur Geschichte repräsentierten. Ein für das Management wichtiger Auftrag war deshalb die Konservierung von kulturellem Erbe sowie seine Restaurierung unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten; und zwar als Substanzerhaltung.

Die Umsetzung dieses Auftrags gilt seither fachlich als das relevante Konzept für das Site Management des materiellen Kulturerbes und zugleich als der wichtigste Ansatz zum Kulturgutschutz. Wie gesagt, Ziele, Inhalte und Maßnahmen dieses Management Konzeptes gehen auf die in den 1960er Jahren existierenden Vorstellungen davon zurück, was Erbe sein soll und was es zu erhalten gilt. Das waren in dieser Zeit vorrangig die materiellen Substanzen, die Strukturen, Stoffe oder Materialien von Stätten. Die Einschreibung der Felsenstadt Petra in Jordanien ist dafür ein gutes Beispiel.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht

Near and Middle East, North Africa

Petra, Jordan




Criteria: (i)(iii)(iv)
Inscription: 1985

Inhabited since prehistoric times, this Nabataean caravan-city, situated between the Red Sea and the Dead Sea, was an important crossroads between Arabia, Egypt and Syria-Phoenicia. Petra is half-built, half-carved into the rock, and is surrounded by mountains riddled with passages and gorges. It is one of the world's most famous archaeological sites, where ancient Eastern traditions blend with Hellenistic architecture.

Source: CC0 Creative Commons; <https://pixabay.com/de/petra-jordan-historische-543450/>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies



Der dazu entwickelte und verbreitete sogenannte *conventional approach* (UNESCO /ICCROM/ICOMOS/IUCN, 2013, S. 24) erhielt seine internationale politische Anerkennung mit der Verabschiedung der Charter von Venedig 1964. Dort heißt es „*Imbued with the message from the past, the historic monuments of generations of people remain to the present day as living witnesses of their*



age-old traditions. People are becoming more and more conscious of the unity of human values and regard ancient monuments as a common heritage.” (Venice Charter, Preamble)

Er wurde von ICOMOS aufgegriffen und wird bis heute für das managen der materiellen Substanzen des kulturellen Erbes verwendet. Sein Aufbau erfolgt schematisch nach:

Objektdefinition und Identifizierung / Datensammlung und Dokumentation / Einschätzung und Beurteilung der Rahmenbedingungen und Konditionen / Planung der Konservierungsmaßnahmen sowie der potentiellen Schwierigkeiten zum Beispiel im Hinblick auf Authentizität / Durchführung der Maßnahmen und Evaluierung. Das Site Management wird dann als erfolgreich gewertet, wenn die denkmalpflegerische Evaluierung positiv abgeschlossen ist. (UNESCO, ICCROM, ICOMOS, IUCN (eds.), *Managing Cultural World Heritage (16/11/2013)* ebd. 24f.)

Dieser konventionelle oder traditionelle denkmalpflegerische Ansatz wird in der Literatur durch den *value-led approach* (ebd. S. 25) erweitert. Zwar zielt auch dieser durch Werte geleitete Ansatz auf den denkmalpflegerischen Aspekt des Managements. Er interpretiert ihn jedoch breiter.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht

Berliner Siedlungen der Moderne

Jahr der Einschreibung: 2008

Kriterium: (ii)(iv)



Berlin Siemensstadt (Maeckeritzstr.)

Doris Antony, Berlin [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>) or CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fd/Berlin_Maeckeritzstr.jpg)



Hufeisensiedlung Berlin-Britz

Source: Hufeisensiedlung Berlin-Britz – Bruno Traut (Architekt) A.Savin (Wikimedia Commons · WikiPhotoSpace) [FAL], from Wikimedia Commons; (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/90/Berlin_Hufeisensiedlung_UAV_04-2017.jpg)

Quelle: <http://www.germany.travel/de/index.html>

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (IAA)



Die Einschreibung der Berliner Siedlungen der Moderne verdeutlicht diesen Wandel. Bei diesem Ansatz geht es immer noch um die materielle Substanz eines Erbes aber auch um dessen Bedeutung für die beteiligten Akteure. Diese gilt es in einem *statement of significance* zu erfassen sowie für die Konservierung und für dessen entsprechendes Management zu nutzen.

Die Bedeutung der Siedlungen liegt darin, dass sie im Stil des Neuen Bauens errichtet und stilbildend für den Sozialen Wohnungsbau wurden. Wichtig war weiterhin, dass dieses in einer durch Wohnungsnot geprägten Zeit nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte und im weiteren Verlauf stilbildend für die Architektur und den Städtebau des 20. Jahrhunderts wurde.

Konzipiert und entwickelt wurde dieser Managementansatz auf verschiedenen Treffen der Welterbekommissionen in den frühen 90er Jahren. Institutionalisi-

siert wurde er bereits mit der Verabschiedung der Burra Charter 1979 in Australien, mit der die Festlegung der sogenannten „statements of significance“ festgeschrieben wurden.

Er wird seither weltweit zunehmend für Planungsprozesse im Management des kulturellen Erbes sowohl als Einzelkonzept aber auch in der Kombination z.B. mit dem o.g. Klassiker aus der Denkmalpflege eingesetzt. Der Aufbau dieses Ansatzes folgt dem des klassischen Ansatzes aus der Denkmalpflege, er fasst diesen nur breiter. Insbesondere werden bei der Datensammlung auch die institutionellen, kontextualen und sozio-kulturellen Faktoren der Stätte erfasst.

Site Management im Kontext einer sich ausweitenden Bedeutung und Interpretation von kulturellem Erbe

Die Weiterentwicklung des Site Managements erfolgte vor dem Hintergrund einer größer und wichtiger werdenden Bedeutung von kulturellen Stätten für immer mehr Nutzer sowie von dem damit einhergehenden wachsenden Finanzierungs-, Personal- und Verwaltungs-aufwand für das Management.

Für das Management im Welterbebereich wurden diese Entwicklungen im Rahmen der sogenannten Global Strategy durch verschiedene Konzepte umgesetzt. U.a. wurde ein thematisch-inhaltlicher Fahrplan verabschiedet, mit dem die Interpretation des materiellen Ansatzes untersetzt wurde. Dieser beinhaltete:

- “Cultural associations in society, expressions of creativity
- Expressions of Society
- Creative Responses and Continuity (monuments, groups of buildings and sites)
- Spiritual responses (religions)
- Utilising natural resources
- Movement of peoples
- Developing technologies”

(ICOMOS: Filling the gaps. An Action Plan for the Future; http://www.international.icomos.org/world_heritage/gaps.pdf, 2005)

Er bezog gesellschaftliche Entwicklungen ein, die ich teilweise weiter oben schon genannt habe: kulturelle und soziale Entwicklungen in den Gesellschaften als Einflußfaktoren auf Erbe; aber auch Migration oder technologische Entwicklungen.

Neben den thematischen Erweiterungen kamen sogenannte typologische Frameworks hinzu. Diese gehören bis heute zu den wichtigsten Faktoren für die Einschreibung von Welterbe. Die typologischen Kategorien sind auch von ICOMOS festgelegt und umfassen:

Typologischer Rahmen:

- a) Archäologisches Erbe
- b) Steinmalerei-Stätten
- c) Fossilienstätten
- d) Historische Gebäude und Ensembles
- e) Städtische und ländliche Siedlungen/ Historische Städte und Dörfer
- f) Traditionelle Architektur
- g) Religiöse Stätten
- h) Landwirtschaftliche, industrielle und technologische Stätten
- i) Militärische Stätten
- j) Kulturlandschaften, Parks und Gärten
- k) Kulturelle Routen
- l) Begräbnisstätten
- m) Symbolische Stätten und Denkmäler
- n) Modernes Erbe (ICOMOS: Filling the gaps. An Action Plan for the Future; http://www.international.icomos.org/world_heritage/gaps.pdf, 2005)

Entsprechend betreffen sie auch das Management von Stätten. BSPW war die Einschreibung von überrepräsentierten Typen wie christliche Kirchen, barocke Schlösser für Länder mit hohem Anteil auf der Welterbeliste auf eine Stätte pro Jahr beschränkt, wenn es sich um einen solchen überrepräsentierten Typ han-

delte. Eine der zentralsten Entscheidungen, die das Welterbemanagement auf allen Ebenen betraf, waren die im Rahmen der Global Strategy entwickelten sogenannten 5 C's, die zwischen 2002 und 2007 verabschiedet wurden und die bis heute für nationale und internationale Nominierungen zu berücksichtigen sind.

2002 **The Budapest Declaration: The "4 C's"**

- I. To strengthen the credibility of the World Heritage List
- II. To ensure the effective conservation of World Heritage properties
- III. To promote the development of effective capacity-building measures
- IV. To increase public awareness, involvement and support for World Heritage through communication

2007 **World Heritage Committee New Zealand session: The "5th C"**

- V. The meaningful involvement of human communities

Diese 5 C's beinhalteten Strategien für mehr *effektive Konservierung* (effective conservation), *Wiederherstellung der Glaubwürdigkeit der Welterbeliste* (credibility), die Einführung von *Aus- und Weiterbildung aller im Kontext des Welterbes agierenden Personen* (capacity-building), *Verbesserung der Kommunikation und ihrer Strukturen* (communication) sowie die *Einbindung aller mit Welterbe befassten Akteure* (involvement of human communities).



Source: pxhere.com – license free – CC0 (<https://pxhere.com/de/photo/1191724>)

Claire Cave und Elene Negussie (2017, 166ff) erläutern diese Entwicklungen in ihrem Buch *World Heritage Conservation* am Beispiel der Nominierung von Angkor Wat in Kambodscha. Eingeschrieben 1992, wurde der *outstanding universal value* – d.h. der für Welterbe relevante Wert - mit dem Kriterium III als besonderer archäologischer, architektonischer und artistischer Ausdruck einer untergegangenen Kultur klassifiziert.

Dabei wurde nicht berücksichtigt, dass in dieser Stätte bis heute Menschen ihre diversen Lebens- und Religionsausdrücke pflegen. Selbst wenn die Traditionen dieser Menschen nur noch bedingt den ehemals praktizierten Traditionen entsprechen, haben sie dennoch Bezugspunkte zu ihren traditionellen Lebensausdrücken hergestellt. Und genau solche Widersprüche zwischen den Kriterien und Begründungen für die Einschreibung von Welterbestätten und den Bedürf-

nissen der Menschen, die dort wohnen, erzeugen Probleme für das Site Management

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht

Welche wirtschaftlichen Effekte haben touristische Nutzungen von Welterbe?



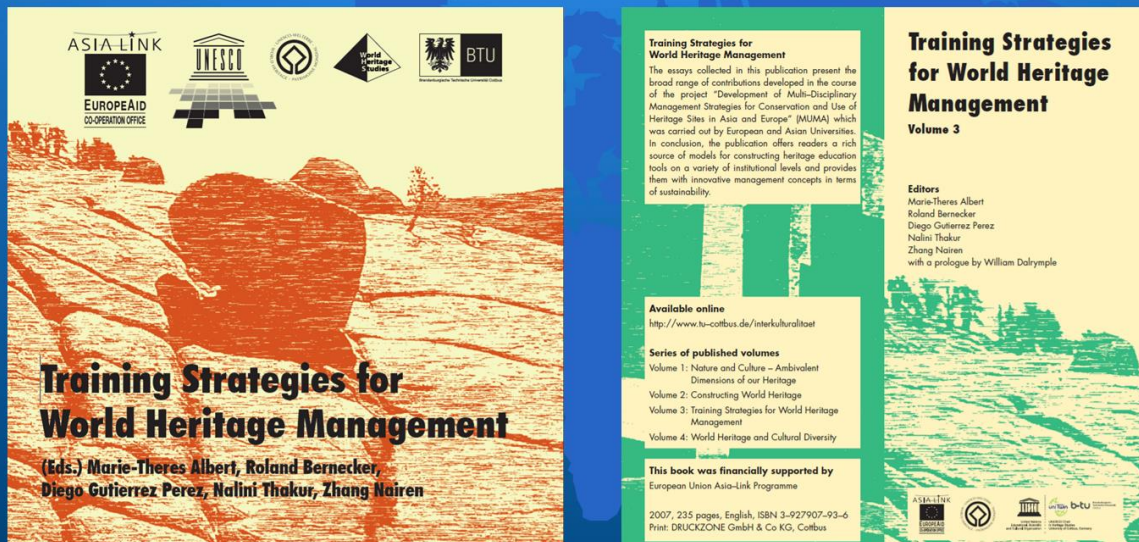
Massentourismus am Angkor Wat, Kambodscha

Angkor Wat by Jason Eppink. Licensed under CC BY 2.0 (www.flickr.com/photos/jasoneppink/8527131620)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

In einer empirischen Studie haben die beiden festgestellt, dass das Site Management von Angkor, das ausschließlich auf die Restauration und denkmalpflegerische Erhaltung ausgerichtet war, für ein effektives Management der Stätte nicht mehr ausreichte und deshalb die Stätte Gefahr lief, ihren außergewöhnlichen universellen Wertes zu verlieren; letzteres im Übrigen durch den zunehmend unkontrollierten Tourismus.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (IAA)

Auch deshalb musste im Rahmen der globalen Strategie für die Umsetzung von Welterbe das Management insbesondere um Nutzungsaspekte erweitert werden. Dabei sollte das Leben in der Stätte sowie deren Nutzung zum Beispiel durch den Tourismus in Form von partizipativen, sozialen, ökonomischen und Umweltfaktoren gemanagt werden. In einem EU Projekt aus dem Programmbe- reich Asia Link haben wir bereits in 2007 als Team des damaligen UNESCO Chair in Heritage Studies diese Entwicklungen aufgegriffen.

Wenngleich die Probleme durch Übernutzung vieler Erbestätten durch den Ein- satz neuer Managementmethoden nicht gelöst wurden, kann ein sich in den letzten Jahren abzeichnender ganzheitlicher, strukturell und institutionell inte- griertes Ansatz des Managements jedoch als ein Schritt in eine immer komple- xer werdende Wirklichkeit des Schutzes und der Nutzung von kulturellem Erbe gewertet werden.

Der Managementplan – ein holistisches Konzept

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



Ein effektives Site Management erfordert integrierte Planungs- und Handlungskompetenzen zur Festlegung von Zielen und Maßnahmen zum Schutz und zur Nutzung von Welterbe (Birgitta Ringbeck 2008, S.6)

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (IAA)



Eine weiterer wichtiger Aspekt der komplexer werdenden Anforderungen an das Management von kulturellem Erbe war der im Jahre 2005 gefasste Beschluß des Welterbekomitees, dass alle Welterbestätten bereits bei ihrer Beantragung Managementpläne vorlegen müssen. Bereits eingeschriebene Stätten müssen diese Pläne nachreichen. Die von Birgitta Ringbeck dazu entwickelten Handreichungen weisen die Komplexität und Vielfalt an Kompetenzen auf, mit denen das Site Management von Welterbe zunehmend konfrontiert ist.

Weiterhin weist sie in diesem Leitfaden auch auf die Richtlinien hin, die es zur Durchführung eines effektiven Site Managements zu berücksichtigen gilt. Diese sind die entsprechenden Gesetze, Vorschriften oder Verträge, die innerhalb existierender Verwaltungssysteme vorhanden sind.

Sie schreibt, Managementpläne müssen „neben der Darstellung des außergewöhnlich universellen Wertes und der Feststellung der Echtheit und/oder Unversehrtheit (....) Aussagen zum Erhaltungszustand, zum Gefährdungspotenzial und zur Überwachung, zu Wissenschaft und Forschung und zu finanziellen Ressourcen, zur Zahl und Qualifikation der Mitarbeiter bzw. der beteiligten Institutionen, zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, zu Bewusstseinsbildung und Vermittlung, zu Besucherzahlen und Besucherlenkung sowie zu Tourismus- und Verkehrskonzepten enthalten“ (Birgitta Ringbeck 2008, S.6).

In diesem Sinne lässt sich konstatieren, dass sich im Laufe der Jahre im Umgang mit dem Kulturerbeschutz und seiner Nutzung nicht nur das Verständnis von Kulturerbe selbst von einem materiellen zu einem ganzheitlichen, d.h. materiellen, ideellen und immateriellen sowie ästhetischen Gut weiter entwickelt hat, sondern das akzeptiert wurde, dass zur Umsetzung dieses Verständnisses von Kulturerbeschutz und seiner Nutzung umfassende Konzepte von Site Management erforderlich sind. Diese wurden als „**integrierte Site Management Ansätze**“ mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen unter Berücksichtigung der Ziele der Globalen Strategie entwickelt.

Die 5 zentralen Anforderungen der Globalen Strategien, nämlich, Glaubwürdigkeit, fachkompetente Konservierung, Verbesserung der Kommunikation, sowie Capacity Building und die Einbindung aller lokalen und regionale Akteure in die Schutz und Nutzungsprozesse , habe ich w.o. schon erläutert.

Im Kontext des integrierten Ansatzes ist auf 2 C's . Zum einen auf das C für „capacity bilding“ . Dort heißt es: „ To promote the development of effective capacity-building measures, including assistance for preparing the nomination of properties to the World Heritage List, for the understanding and implementation of the World Heritage Convention and related instruments“ (Budapest Declaration on world Heritage 2002). Es zeigt die Einsicht darin, dass sich auch das Management selbst kontinuierlich und systematisch analog der sich verändernden Rahmenbedingungen für den Schutz und die Nutzung von Stätten wei-

terbilden muss. „Capacity Building“ wird nämlich inzwischen auch für die Weiterbildung von Managern von Stätten gefordert.

Zum anderen geht es um die Einbindung der Mitglieder der an den Schutz- und Nutzungsprozessen von Welterbe beteiligten Akteure, Gemeinden etc., die im 5. C formuliert wurde. Dort heißt es: ““the identification, management and successful conservation of heritage must be done, where possible, with the meaningful involvement of human communities, and the reconciliation of conflicting interests where necessary. It should not be done against the interests, or with the exclusion or omission of local communities”. (World Heritage Committee New Zealand session, 2007, The “5th C”: community involvement) und zielt damit auch auf eine Erweiterung der Umsetzung des 5. C`s .

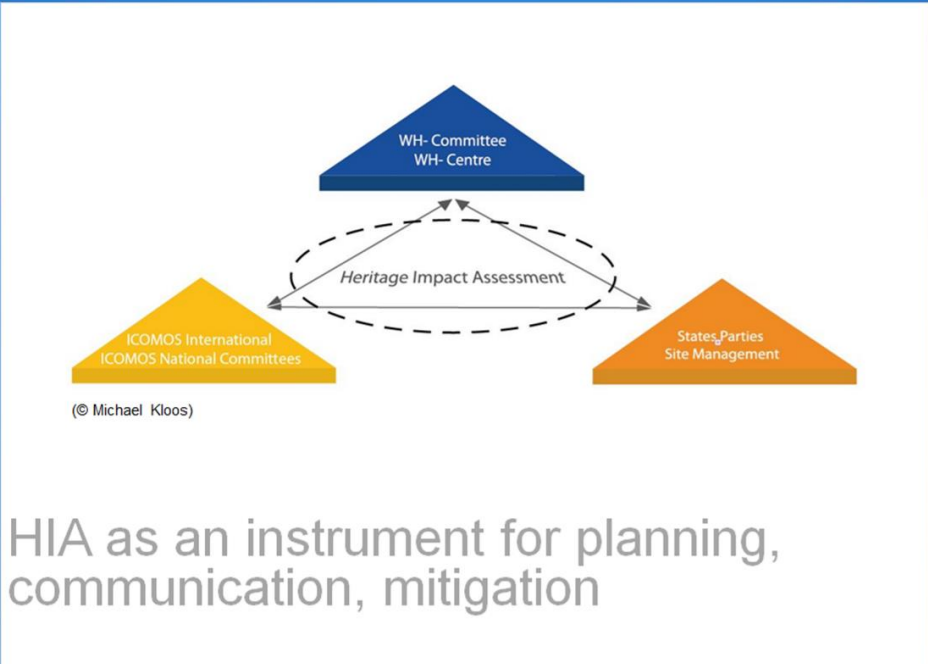
Danach muss effektives Site Management heute mehr denn je die Diversität der beteiligten Akteure einschließlich ihrer institutionellen Zugehörigkeiten sowie deren jeweilige Interessen an Schutz und Nutzung berücksichtigen. Und genau das war und ist die Herausforderung für ein effektives Management schlechthin. In vielen Gremien habe ich immer die Erfahrung gemacht, dass die lokale Bevölkerung meistens andere Interessen verfolgt als die Denkmalpfleger oder auch die Touristiker. Dieses ist die Herausforderung für die Zukunft des Site Managements.

Bis heute ist die Umsetzung dieses 5 C`s eigentlich das wichtigste und zugleich das schwierigste Procedere im Site Management. Diverse Zielgruppen haben nicht nur unterschiedliche Interessen, sondern bereits die Identifizierung von potentiellen Stätten, damit einhergehenden Definitionen oder Beschreibungen von Stätten sowie ihre Interpretationen werden von diversen Akteuren unterschiedlich betrachtet. Und genau das sind die Herausforderungen. Es gilt immer, sich auf der Grundlage der existierenden Regularien zu einigen.

Aus der Praxis des integrierten Managements möchte ich ihnen abschließend zwei inzwischen anerkannte *toolkits* vorstellen. Das international bekannteste *toolkit* ist das *heritage impact assessment* (HIA). Entstanden aus einer sozial-

wissenschaftlichen Systematik zur Identifizierung von potentiellen Problemen, dient es heute als praktisches *Tool* zur Effektivierung von Site Management im Ganzen. (Michael Kloos, 2017). Hervorgetan mit diesem Tool hat sich die Uni Aachen und dort Michael Kloos, der inzwischen an der Hochschule Rhein Main ist.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



The diagram illustrates the role of Heritage Impact Assessment (HIA) in the management of World Heritage sites. It features three main components represented by triangles: a blue triangle at the top labeled 'WH-Committee WH-Centre', a yellow triangle on the left labeled 'ICOMOS International ICOMOS National Committees', and an orange triangle on the right labeled 'States Parties Site Management'. A dashed double-headed arrow labeled 'Heritage Impact Assessment' connects the ICOMOS and States Parties triangles, indicating a reciprocal relationship. The WH-Committee is positioned above this relationship, suggesting its oversight or approval role. Below the diagram is the text 'HIA as an instrument for planning, communication, mitigation'.


(© Michael Kloos)

HIA as an instrument for planning, communication, mitigation

Impact Assessment on World Heritage | APAI | Sanitra | „Heritage Impact Assessment“ | Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos | 09. November 2017

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (IAA)



Heritage Impact Assessment (HIA)

“A process of **identifying**, predicting, **evaluating** and communicating the probable effects of a current or proposed development policy or action on the cultural life, institutions and resources of communities, then **integrating** the findings and conclusions into the planning and decision making process, with a view to **mitigating** adverse impacts and **enhancing** positive outcomes.”

Def. Impact Assessment: International Association of Impact Assessment (IAIA)



Heritage Impact Assessment © Michael Kloos

HIA as a Process: From Screening to Monitoring

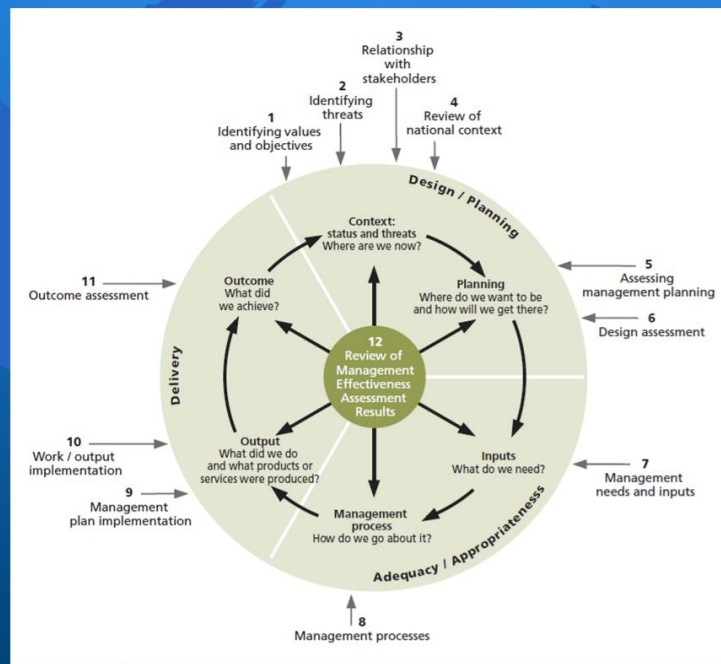
Meeting on Heritage and Environmental Impact Assessments (HIA) (EIA) | State of the art HIA and EIA practices | UNESCO Room VII | Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos | 05 December 2017

Meeting on Heritage and Environmental Impact Assessments (HIA) (EIA) | State of the Art HIA and EIA practices | UNESCO Room VI | Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos | 05.12.2017

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

HIA wurde zunächst als ein Instrument entwickelt, mit dem Gefahrenpotentiale für das kulturelle Erbe antizipierbar, meßbar, korrigierbar und am besten vermeidbar werden sollten. Es ist ein *Kit*, der so konzipiert ist, dass mit seiner Verwendung das breite Spektrum des kulturellen Erbes auch **jeweils** - z.B. archäologische Stätten, historische Altstädte aber auch Kulturlandschaften – erfasst, gemanaged und überwacht werden kann. Entsprechend entwickelte *Tools* für das Monitoring helfen dann zugleich, negative Entwicklungen zu minimieren und positive Einflüsse zu maximieren. Man kann sagen, dass das HIA sich inzwischen einer weltweiten Anwendung erfreut.

Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht



Source: UNESCO, ICCROM, ICOMOS, IUCN (eds.), *Managing Cultural World Heritage*, Paris 2013, S.146; *World Heritage Papers Nr. 23*, Seite 13, figure 23

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies

Das zweite *tool*, das ich vorstellen möchte, prüft die Effektivität des Managements selbst. Dieses *tool* ist mehr noch als HIS für Zielgruppen formuliert worden, die im weitesten Sinne in Führungspositionen im Site Management tätig sind und die als Manager für einen nachhaltigen Schutz und eine nachhaltige Nutzung Verantwortung tragen. Das *tool* wird in Form von Fragebögen, als Leitfäden aber auch als Orientierungsrahmen für das breite Spektrum des Site Managements genutzt. Er wird deshalb innerhalb des System mit Auswertungsvorschlägen versehen und analog des integrierten Ansatzes aufbereitet. (Hockings, M. et al, 2008, S.12ff.). Für seine Anwendung sind 3 Schritte vorgesehen, die in der Folie dargestellt sind.

Der erste Schritt umfasst die *tools* 1-4 und zielt darauf, den realen und zugeschriebenen Wert einer Stätte, dessen Managementziele, Erhaltungsprobleme bzw. Bedrohungen der Stätte, Beziehungen der und zwischen den Akteuren

sowie den Einfluss von und auf die nationale Gesetzgebung erfassen. Mit der Umsetzung dieser *tools* sollen die vorhandenen und zugeschriebenen Werte der Stätte erfasst werden, mit denen das Management arbeiten kann. (Hockings, M. et al, 2008, S.12ff).

Der zweite Schritt umfasst die *tools* 5-8 und steht in direkter Beziehung zum existierenden Managementplan und seiner Umsetzung. Das betrifft dessen Evaluierung, die Grenzen sowie insbesondere die Bedarfe nach Finanzierungen für die im Managementplan festgelegten Investitionen, Personal, Ausrüstung und praktisches Management (ebd).

Die *tools* 9-12 schließlich prüfen die im Managementplan formulierten und erreichten Ziele sowie die für den nächsten Zyklus zu identifizierenden Ziele und Aufgaben. Sie evaluieren damit die Ergebnisse der geleisteten Arbeit und schauen dabei insbesondere auf die Anforderungen an Authentizität und Integrität einer Stätte (ebd).

Ich möchte daher zusammenfassend feststellen, dass sich das Site Management von kulturellem Erbe im Laufe seiner Praxis ebenso wie das Erbe selbst verändert hat. Ob es dadurch effizienter und effektiver geworden ist, ist schwer zu beurteilen, da Evaluierungen nur bedingt vorliegen. Jedoch ist positiv hervorzuheben, dass das integrierte Site Management als eine gute Antwort auf das sich dauerhaft verändernde Verständnis von Erbe sowie auf in der Folge sich ebenfalls weiter entwickelnden Anforderungen an Schutz und Nutzung eingeschätzt werden kann. Es ist sowohl ganzheitlich als auch spezifisch durchführbar und kann deshalb besser als die früheren Systeme auf sich verändernde Bedingungen reagieren.



Heritage Studies: Erfolgsfaktoren für das Management von Kulturerbe aus akademischer Sicht

Thank you for your attention!

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
albert@ina-fu.org

Prof. Dr. Marie-Theres Albert
Professor Emerita and Former Chairholder, Chair Intercultural Studies/ UNESCO Chair in Heritage Studies



Literatur

Albert, M.-T., Ringbeck, B., (2015), 40 Jahre Welterbekonvention. Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes für Kultur- und Naturgüter, de Gruyter 2015

Albert, M.-T., Richon, M., Vinals, M.J., Witcomb, A. (2012), Community Development through World Heritage, World Heritage Papers No 31, Paris: UNESCO World Heritage Centre

Cave, C., Negussie, E. (2017), World Heritage Conservation The World Heritage Convention, Linking Culture and Nature For Sustainable Development, Routledge 2017



Hockings, M., James, R., Stolton, S., Dudley, N., Mathur, V., Makombo, J., Courrau, J., Parish, J. (2008), *Enhancing our Heritage Toolkit: Assessing Management Effectiveness of Natural World Heritage Sites*, World Heritage Papers No 23, Paris: UNESCO World Heritage Centre

Kloos, M. (2007), *Heritage Impact Assessment as an Advanced Tool for a Sustainable Management of Cultural UNESCO World Heritage Sites: From Theory to Practice*, in: Albert, M.-T., Bandarin, F., Pereira Roders, A., *Going Beyond. Perceptions of Sustainability in Heritage Studies No.2*, Springer 2017

Ringbeck, B. (2008), *Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfaden für die Praxis*. Bonn: Deutsche UNESCO Kommission

Rössler, M., Menétry-Monchau. (eds.), 2007, *World Heritage Reports 20 Periodic Report and Action Plan Europe 2005-2006*, Paris: UNESCO World Heritage Centre

Rogers, A.P., (2017), *Built Heritage and Development: Heritage Impact Assessment of Change in Asia*, in: *Built Heritage, Volume 1, Number 2*, Tongji University Press 2017

UNESCO (2007). *World Heritage Reports 20, Periodic Report and Action Plan Europe 2005-2006*, Paris: UNESCO World Heritage Centre

UNESCO (2015), *Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention*, Paris: UNESCO World Heritage Centre

UNESCO/ICCROM/ICOMOS/IUCN, (2013), *Managing Cultural World Heritage*, Paris: World Heritage Centre